Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaction, Druck und Verlag von R. Graßmann,
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 24. Januar 1879. Nr. 39.

Berlin, 23. Januar. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der königl. preußischen Klassen-Lotterie fiel:

1 Gewinn zu 300,000 Mk. auf Nr. 58760.
1 Gewinn zu 120.000 Mk. auf Nr. 91944.
1 Gewinn zu 60,000 Mk. auf Nr. 35645.
1 Gewinn zu 6000 Mk. auf Nr. 35198.

43 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 443 3796 5476 8097 10615 14197 16141 20179 22902 23719 27305 27888 31372 31629 38931 40195 42561 44554 46379 47504 52394 53368 54972 56245 56958 57767 59640 63488 64523 64894 66028 66930 72202 72610 76919 80148 81579 81956 82929 87009 90554 90899 92510

59 Gewinne zu 1500 Mk auf Nr. 1076 1174 1299 2425 4188 4462 4572 5224 6917 6995 10418 10510 11868 12534 13423 14292 15477 17564 22024 23138 24257 25031 27717 28103 28696 29569 29715 30022 30590 31877 34039 35253 37976 48462 49915 51084 52382 52463 53543 54622 56657 56703 60243 66617 66753 66853 70518 71120 75442 77404 81274 82974 85898 87423 90373 91103 92399 93696 94219.

72 Gewinne zu 600 Mk. auf Nr. 1641 1982 3448 6294 7512 7741 8622 10088 10406 15596 18456 19242 20380 21284 22988 23061 24549 31139 31434 32228 33772 33610 34621 40726 41727 42445 42817 42860 43265 43763 43860 44961 45781 46474 47307 49253 50141 51034 51630 54757 55928 57481 57602 57904 63519 63607 65392 65999 68219 68980 69698 70206 70601 72536 73624 73662 74621 75477 77594 79380 81128 82504 83249 83968 86955 87521 87644 94013 94402 94508 94639 94846.

Deutschland.

Berlin, 23. Januar. Die „Nat.-Ztg." schreibt:

Der Ausgang der heutigen Verhandlung des Abgeordnetenhauses über den Antrag Heereman ist schon von vornherein festgestellt. Der Antrag der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei ist in einer Weise unterstützt, daß an der Annahme desselben kaum zu zweifeln ist. Die Antragsteller lehnen es ab, den Reichskanzler beim preußischen Ministerpräsidenten zu verklagen, wie der Antrag des Centrums beabsichtigt. Dagegen wird inhaltlich ungefähr dasselbe ausgesprochen, was jener formell zurückgewiesene Antrag besagt, nämlich, daß das Abgeordnetenhaus die Bestimmungen des Gesetzentwurfes als mit den verfassungsmäßigen Zuständen Preußens und des Reiches unvereinbar hält. Der zweite Absatz der eingebrachten Resolution giebt dem Reichstag vertrauensvoll die Angelegenheit in die Hand. Es liegt ja überhaupt ein Zweifel nicht vor, daß der Reichstag die Vorlage verwerfen wird. Die Staatsregierung, vertreten durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Grafen Stolberg-Wernigerode, zieht sich lediglich auf den Kompetenzstandpunkt zurück und weist die Entscheidung den Organen des Reiches zu. Diese Erklärung stimmt in ihrer formalen Haltung, wenn auch nicht ihrem Inhalt nach mit dem zweiten Absatz der nationalliberalen Resolution. Der Abg. Stengel brachte nach dieser Erklärung Namens der freikonservativen Partei den Antrag auf einfache Tagesordnung ein. Als erster Redner hatte der Antragsteller das Wort genommen; er entwickelte in längerer systematischer Darstellung das konstitutionelle Staatsrecht bezüglich der Redefreiheit der Abgeordneten. Die Stellen, worin der Redner betonte, daß die Ausschreitungen eines Redners auf seine Partei zurückfielen, wurden mit spöttischem Beifall begleitet. Der klerikale Abgeordnete, der selbst eine vorwurfsfreie parlamentarische Vergangenheit hat, war wohl persönlich zur Vertretung seiner These geeigenschaftet. Nur konnte man sich, während Herr v. Heereman die hohen Voraussetzungen auseinandersetzte, welche sich an die Wahl eines Abgeordneten knüpfen, die Erinnerung an den Ausspruch ultramontaner Organe nicht los werden, die sich rühmten, einen Hausknecht aufstellen und durchbringen zu können. Der heute verhandelte Gegenstand mahnt allerdings allseitig zur Selbstumkehr.

— Die nationalliberale Fraktion und die Fortschrittspartei haben folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: unter Ablehnung des Antrages des Abgeordneten Freiherrn v. Heereman, Nr. 117 der Drucksachen, zu erklären:

1) daß die bestehenden Garantien der Redefreiheit, die selbstständige Ordnung des Geschäftsganges im Parlament und der Disziplin seiner Mitglieder die unerläßlichen Grundlagen sowohl der preußischen Verfassung wie der Reichsverfassung bilden;

2) daß gegenüber dem im Bundesrathe eingebrachten Gesetzentwurf dem deutschen Reichstag die Wahrung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte vertrauensvoll zu überlassen ist.

Dr. Lasker. Dr. Miquel. Dr. Hänel.
Dr. Virchow.

— Wie „W. T. B." aus Pest meldet, theilte der Finanzminister bei der gestrigen Berathung des Budgets im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses mit, daß er den Bericht über die schwebende Schuld und über die Abwickelung der Rente, sowie den Gesetzentwurf über die neueste Anleihe dem Abgeordnetenhause am nächsten Freitag oder Sonnabend vorlegen werde. Zugleich gab der Minister bereits die Hauptziffern des Berichtes bekannt. Danach war die Regierung ermächtigt, 260 Millionen Gulden Rente zu emittiren. Hiervon waren 28 Millionen zur Einlösung von Schatzbonds zweiter Emission zu verwenden. Von den übrigen 132 Millionen wurden bis Ende 1878 211 Millionen verkauft und stehen somit noch 21 Millionen dem Staatsschatze zur Verfügung. Die schwebende Schuld beträgt 4 Millionen und einige hunderttausend Gulden in Gold. Uneingelöst bleiben noch 182,000 Pfd. Sterl. Schatzbonds, welche zur Einlösung nicht präsentirt wurden. Der Staat erleidet hierdurch keinen Schaden, da die Verzinsung dieser Summe eingestellt worden ist.

— Ueber die Ausbreitung der Pest in Rußland erscheinen hier und da allerlei zweifelhafte Nachrichten. Besonders in Wien will man wieder Vieles wissen, wovon sonst Niemand Kenntniß hat. Man hört auf diesem Wege schon, die Pest sei in Nishni-Nowgorod, ja sie sei in Odessa. Wäre sie so weit vorgeschritten, dann stände es allerdings schlimm. Nishni-Nowgorod ist Centrum des östlichen, wie Odessa Centrum des südlichen Verkehrs in Rußland ist. Von beiden Städten aus müßte man eine Verbreitungsgeschwindigkeit fürchten, die sofortige und energische Sperrmaßregeln gegen Rußland seitens der Nachbarstaaten erfordern würde. Wir halten die Nachrichten für unrichtig, dürfen uns auch wohl darauf verlassen, daß die Staatsregierung, nachdem sie bereits den Schutz in Angriff genommen, nicht müßig bleiben wird bei wachsender Gefahr.

Die bisherigen russischen offiziellen Berichte, denen man immerhin bisher wird Glauben schenken dürfen, wissen nur von den oftgenannten Dörfern im astrachanschen Gubernium als von Pestherden zu erzählen. Angesichts jener beängstigenden falschen Mittheilungen tragen wir diese offiziellen Bulletins nach, deren Wortlaut zeigt, daß bis zum 17. Januar die Tödtlichkeit der Seuche zwar nicht gemindert, die Ausbreitung aber gehemmt war. Der Gouverneur von Astrachan telegraphirt an den Minister des Innern unterm 17. Januar:

I. Nach den Meldungen des Dr. Krassowskij starben in der Staniza Wetljanka am 3. Januar zwei Personen und verblieb bis zum 4. Januar eine Kranke. Somit unterliegt das Faktum, daß die Erkrankten ohne Ausnahme sterben, keinem Zweifel, wiewohl vier Aerzte und viele medizinische Mittel in der Staniza vorhanden sind. In den Ortschaften Prischib, Starizkoje, Udatschnoje, Michailowskoje und Nikolskoje sind Kranke nicht vorhanden. Seit dem 1. Januar herrscht unter den Kalmuken und Kirgisen keine epidemische Krankheit.

II. In der Ortschaft Starizkoje erkrankte heute nach viertägiger Unterbrechung ein Glied einer der Epidemie erlegenen Familie, in dem Hause, in das der Kranke zum Zweck der Isolirung gebracht war, und starb; die Krankheit begann mit Symptomen von Lungenentzündung und Pleuritis. In der Staniza Wetljanka starb gestern, am 4. Januar die letzte Kranke. In den Ortschaften Prischib, Nikolskoje, Udatschnoje und Michailowskoje existiren Kranke nicht. Gegenwärtig ist die Aufmerksamkeit auf die Isolirung der Kranken und selbst der verdächtigen Gesunden, in erster Reihe aber auf die Durchräucherung und Lüftung der Häuser, Besprengung der Höfe und Aborte mit einer Vitriol Lösung und Karbolsäure gerichtet. Die Häuser, welche Kranke beherbergten, werden mit Chlor durchräuchert.

Der Gouverneur von Saratow meldet am 16. Januar:

„Das Stadthaupt von Zarizyn telegraphirt: Der Kordon ist so organisirt, daß Zarizyn buchstäblich von allen Seiten abgesperrt ist; diese Maßregel wirkte sehr beruhigend auf die Bevölkerung. Die laut Beschluß des Komitees der öffentlichen Gesundheit gebildete Sanitätskommission wirkt mit Energie und unterwirft u. A. die Fischfuhren einer genauen Besichtigung. Lebensmittel, welche in Fäulniß übergegangen sind, werden vernichtet; so sind gegen 3000 Pud Fische verbrannt worden. Vom Dr. Norden aus Sarepta liegen ebenfalls vollkommen befriedigende Nachrichten vor."

— Da das anhaltend schlechte Wetter der Kommission, welche mit der Regulirung der türkisch-russischen Grenze in Batum betraut ist, sehr hinderlich war, so hatten sich, wie man dem „B. T.-B." schreibt, die ottomanischen Kommissare Oberst Chebab Bay und der Beamte des Auswärtigen Ministeriums Vekil Effendi in Folge einer Einladung des Großfürsten Michael nach Tiflis begeben, um dort den Winter zuzubringen. Die Hohe Pforte hat ihre Beamten jedoch kürzlich nach Konstantinopel zurückberufen, von wo sie im nächsten Frühjahr auf ihre Kosten zurückkehren werden.

Ausland.

Paris, 21. Januar. Der Ausgang der gestrigen Kammerdebatten wirkt in Paris sehr beruhigend und die Zufriedenheit, daß vorderhand neuen Kämpfen vorgebeugt wurde, ist fast allgemein. Der Sieg des Kabinets ist im Ganzen genommen jedoch nicht so glänzend, wie das „Journal des Débats" ihn macht, wenn es ihn einen der schönsten nennt, die Dufaure während seiner parlamentarischen Laufbahn erfochten. Bei den beiden Abstimmungen betheiligten sich nur 355 bezw. 314 Deputirte, während gegenwärtig die Kammer 504 Mitglieder zählt, so daß dem Kabinet eine schwere Niederlage bereitet worden wäre, wenn diejenigen, welche nicht für es stimmten, gegen es gestimmt hätten. Für den Uebergang zur einfachen Tagesordnung stimmten 185, nämlich die äußerste Linke, die Union Républicaine und mit ihr Gambetta und seine Freunde und ein Theil der republikanischen Linken, während sich die Rechte vollständig der Abstimmung enthielt; gegen dieselbe erklärten sich 200, nämlich das linke Centrum und der größte Theil der Gauche Républicaine. Für die motivirte Tagesordnung stimmten 208 Deputirte, ungefähr die nämlichen, welche gegen die einfache Tagesordnung gestimmt hatten. Nur 116, ungefähr 80 Republikaner und nicht ganz 40 Reaktionäre, erklärten sich gegen dieselbe. 45 Deputirte, nämlich Gambetta und seine Freunde, welche für die einfache Tagesordnung gestimmt, enthielten sich der Abstimmung, so daß die Zahl derer, die neutral blieben, 130 betrug. Die Haltung Gambetta's war zweideutig, da er für die einfache Tagesordnung stimmte, während er es war, der Jules Ferry die motivirte Tagesordnung in die Feder diktirte. Das Organ Gambetta's, die „République Francaise", bestätigt dies auch offen in ihrem heutigen Artikel, indem sie erklärt, daß die Einheit der gesammten republikanischen Partei nach dem gestrigen Votum fortbestehe und daß auch fürderhin kein Kabinet ohne deren Unterstützung bestehen könne; das Kabinet habe gestern Zeit verlangt, um mit mehr Entschlossenheit zu handeln, die Kammer habe ihr diese bewilligt, und das Ministerium müsse handeln, wenn es nicht zu Grunde gehen wolle. Obgleich der ministerielle „National" heute verkündet, daß die Einheit der Gesammtrepublikaner gestern vernichtet worden sei und daß die Radikalen in Zukunft nicht mehr Hand in Hand mit den Liberalen gehen würden, so ist die „République Francaise" doch vollständig in der Wahrheit, wenn sie das Gegentheil behauptet. Dies beweist zur Genüge die Sprache des „Temps", des Organs des linken Centrums, der ebenfalls erklärt, daß, wenn das Ministerium das Versprechen halte, welches es durch die Annahme der Tagesordnung von Jules Ferry gegeben, die Einheit der republikanischen Partei fortdauern werde und das Land sicher sein könne, daß keine neue Krisis ausbreche. Die Mitglieder des linken Centrums selbst sind, wie ich aus bester Quelle erfahre, sehr zufrieden, daß Dufaure gestern nur mit genauer Noth sich an der Gewalt erhalten konnte. Sie hoffen, daß er dadurch bestimmt werden wird, in Zukunft mehr Zugeständnisse zu machen, um die Einheit in der repukanischen Partei aufrechtzuerhalten. Geht Dufaure langsam voran, so darf er nicht allein auf die Unterstützung der Gauche Républicaine, die gestern für ihn stimmte, sondern auch auf Gambetta und dessen Freunde zählen.

Paris, 21. Januar. Wie wenig man in Frankreich über den wahrscheinlichen Lauf parlamentarischer Debatten und Abstimmungen zu urtheilen weiß, hat von Neuem die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer bewiesen. Dufaure geht mit einer sehr anständigen Mehrheit aus einem Kampfe heraus, den man allgemein als seinen Todeskampf bezeichnete. Eins der besonnensten Pariser Blätter, der „Temps", schreibt ihm gradezu einen Nekrolog. „Am Vorabend des Tages, wo dieser alte Diener Frankreichs in einem ehrenvollen Rückzuge ohne Zweifel verschwinden wird, mag uns der Leser verzeihen, wenn wir ihn nicht ohne einige Worte der Dankbarkeit und des Mitleids scheiden lassen." Und dann spielt das Blatt auf Gambetta, als den muthmaßlichen und würdigen Nachfolger Dufaure's an. Heute natürlich, am Tage nach der Schlacht, hat für alle voreiligen Beurtheiler der Augenblick des Rückzugs begonnen; es gilt, sich so gut wie möglich aus den Sackgassen der eigenen Meinung herauszuwickeln. „La France", das Organ Girardins, thut dies mit der dem Verfasser eigenthümlichen Unverfrorenheit, indem er seine früheren Behauptungen ignorirt.

Behutsamer geht die „Rép. Fr." zu Werke. Sie hat dem Programm Dufaure's widerstanden; sie muß daher den Widerstand auch jetzt noch fortsetzen, indem sie den Sieg Dufaure's einen Pyrrhussieg nennt. Dagegen sollen zwei der größten Vertrauten Gambetta's, Spuller und Challemel-Lacour, in den Couloirs herum für das Ministerium Propaganda gemacht haben. Auf diese Weise gerieth Gambetta bei seiner Partei in den Geruch der Zweideutigkeit. In seiner Zeitung griff er das Programm heftig an; persönlich aber verhielt er sich passiv und verursachte einen offenen Zwiespalt in der Linken, der man seit dem 5. Januar eine gewisse Uebereinstimmung des Vorgehens prophezeit hatte. Auf der anderen Seite ist auch der Einfluß nicht verkannt worden, den die auswärtige Presse auf die Deputirten ausübte. Das fast einstimmige Urtheil derselben über die Verwerflichkeit eines Ministerwechsels wirkte besänftigend auf den republikanischen Dogmatismus; denn man hat sich doch seit einigen Jahren angewöhnt, die Meinung Europa's nicht mehr völlig in den Wind zu schlagen. Die Haltung Dufaure's in der gestrigen Sitzung wird nicht verfehlen, ihm neue Bewunderer zuzuführen. Man fängt schon an, sein muthiges Festhalten und seine Offenheit mit dem anscheinend feigen Zurückweichen und dem zweideutigen Schwanken Gambetta's zu vergleichen. Ob aber mit dem gestrigen Siege Dufaure's alle Hindernisse aus der Welt geschafft sind, ist zweifelhaft. Die „Rép. Fr." hat dann wohl Recht, wenn sie sich fragt: „Ist das Ministerium durch den gestrigen Sieg wirklich stärker geworden?" Was ich eben über Gambetta bemerkte, erhält seinen Beleg durch einen Brief des heutigen „Temps", der direkt aus der Deputirtenkammer von Versailles stammt. „Vom Augenblicke, da Gambetta entschlossen war, seine Person aus dem Spiele zu lassen und die Verantwortlichkeit für den Sieg von sich abzuweisen, hätte er auch die Verantwortlichkeit für den Kampf überhaupt ablehnen sollen. Statt den Angreifenden das Gewicht seines Einflusses zu Gebote zu stellen, hätte er eine Bewegung einhalten sollen, die er leicht hätte bemeistern können. In Folge dessen erlitt Gambetta nicht allein eine Niederlage, gemeinschaftlich mit der Fraktion der Linken, an die er sein Schicksal geknüpft, sondern er trug noch zur Spaltung seiner Partei bei. Heute ist er nur noch der Führer einer Gruppe, während er gestern noch das unbestrittene Oberhaupt einer Mehrheit war."

So der „Temps". Die radikalen Blätter enthalten sich natürlich jeder Beurtheilung des Verfahrens Gambetta's, doch verfehlt die „Rév. Fr.", welche Rochefort zum Mitarbeiter hat, nicht, ihm das vertrauliche Wort in den Mund zu legen: „Ich werde dem Kabinet noch unerwartete Ueberraschungen bereiten." Vielleicht soll ihm dies nur als Fingerzeig gelten.

Versailles, 21. Januar. Senat und Kammer hielten heute Sitzungen. Beide waren ohne alles Interesse. Nur in der Deputirtenkammer kam es zu einem Zwischenfall. Beim Vortrage des Sitzungsprotokolls machte nämlich Boucher darauf aufmerksam, daß in dem amtlichen Berichte über die gestrigen Kammerdebatten die Stelle des Justizministers Dufaure nicht wiedergegeben sei, in welcher derselbe von der Strenge gesprochen habe, die er gegen Beamte für vergangene und zukünftige Thatsachen, die zu seiner Kenntniß kommen würden, zeigen werde. Dieses machte ein gewisses Aufsehen, gab aber zu keinen weiteren Erörterungen Anlaß. Nun tritt danach die Befürchtung, daß Dufaure nicht aufgegeben habe, Widerstand zu leisten, stark zu Tage.

Provinzielles.

Stettin, 24. Januar. Nach dem Cirkularerlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 8. November 1876 sind die durch die Bezirksverwaltungsgerichte festgesetzten Kosten unmittelbar nach beendigter Instanz einzuziehen. Nach einem Spezialbescheide des Ministers des Innern vom 22. Dezember v J. bleibt der Zeitpunkt der beendigten Instanz nicht von dem Eintritt der Rechtskraft des Erkenntnisses der betreffenden Instanz abhängig, sondern tritt mit dem Erlasse dieses Erkenntnisses ein.

Rummelsburg, 21. Januar. Aus dem Rummelsburger Kreise schreibt man: Unsere Landwirthe haben alle mehr oder weniger Ursache, mit bangem Herzen in die Zukunft zu blicken. Der so überaus niedrige Ertrag der letzten Ernte, namentlich an Roggen und Kartoffeln, ist bei den kleineren Eigenthümern schon lange verbraucht und wird bei den größern kaum den eigenen Bedarf decken. Dazu kommt die Kalamität im Schweinehandel. Aus der Fütterung der Schweine nahm der Bauer und kleine Mann sonst seine baaren Einnahmen. Es sieht traurig aus und Mancher, der viel Schulden auf seinem Grundstücke hat, wird in diesem Jahre die Zinsen nicht zahlen können. Auch die Arbeitsleute, die nicht als Tagelöhner auf Gütern ihre bestimmte Arbeit haben, leiden wegen Arbeitsmangel viel Noth. Möchte die nächste Ernte unsern Bauern, und Eisenbahnbau und andere Unternehmungen den arbeitslosen kleinen Leuten reichlicher als in diesem Winter helfen!

Vermischtes.

— (Aus dem Lande von „Angebot und Nachfrage". Dieser Tage war in den Zeitungen aus England der folgende schätzenswerthe Beitrag zum Humor der Weltgeschichte zu lesen: „Militärisches. In Anbetracht des reichlichen Angebots von Rekruten hat das Kriegsamt das Maß für Artilleristen um einen Zoll erhöht."

— (Vom alten Canrobert.) Da bei Gelegenheit der letzten französischen Senatswahlen der Name des Marschalls Canrobert wieder häufig genannt wurde, brachten französische und italienische Zeitungen die verschiedenartigsten Anekdoten aus dem Leben des alten Soldaten. So entnehmen wir dem „Fanfulla" folgende kleine Geschichte: Im Lager von Chalons hatte man eines Tages den Mannschaften ein neues Monturstück gegeben, und der Marschall wollte sich selbst von dessen Brauchbarkeit überzeugen. Er macht sich daher frühzeitig auf, um das Lager zu besichtigen. Der erste Soldat, der ihm begegnet, hat das neue Uniformstück falsch angelegt. Der Marschall nähert sich ihm, legt es ihm selbst richtig an und sagt ihm dann mit jener gutwüthig mürrischen Miene, die ihn kennzeichnet: „Das nächste Ma werde ich Dir mein Hausmädchen schicken, um Dich anzukleiden." Worauf der Andere erwiedert: „Bemühen sich der Herr Marschall deshalb nicht, ich sehe sie so wie so jeden Abend."

— (Für Austern-Gourmands.) Wie öffnet man eine Auster, um sie ihrer einzig würdig, das heißt lebendig und in ihrem eigenen pikanten Wasser zu verspeisen? In den Restaurants und Delikatessenhandlungen herrscht immer noch die Barbarei, sie mit einer Maschine zu öffnen, wodurch die Auster getödtet wird und die Hälfte ihres Wohlgeschmacks einbüßt. Ein Kenner giebt im Interesse der austernliebenden Menschheit folgenden Rath: Man brauche keine Maschine; nicht einmal ein besonderes Messer ist nöthig, ein Federmesser thuts schon, wenn man den richtigen Nicker weg hat. Man nehme die Auster — „so man hat" — in die eine Hand, das Messer in die andere und probire nun aber nicht, die beiden Schalen von vorn auseinander zu sprengen. Die Auster kann eklig festklemmen. Man suche vielmehr ihre Achillesferse; diese sitzt im Charnier hinten, dort bohre man ganz sachte die Messerspitze ein und gebe einen leichten, eleganten Druck. Das Charnier giebt nach, die Auster verliert alle Widerstandskraft, die Schalen öffnen sich etwas, man löst spielend die obere Muschel ab und hat die Auster in ihrem unteren Muschelbad lebendig servirt — und so schmeckt sie mindestens noch einmal so gut.

— (Affengeschichten.) Als Nachtrag zu jenem ergötzlichen Berichte, den wir unter diesem Titel nach dem Briefe eines am Hofe zu Bangkok lebenden Oesterreichers brachten, sei heute eine zweite Serie von Affengeschichten nach derselben Quelle mitgetheilt: Wie zu erwarten, lassen die Siamesen die guten Eigenschaften der Affen nicht unbenützt, sondern machen sich insbesondere die jung eingefangenen und gezähmten Thiere zu allem Möglichen tauglich und dienstbar. Solche Affendiener nehmen eine fast ebenso bevorzugte Stellung wie Kinder ein, und gar wechselvoll ist ihre Beschäftigung. Hier sieht man einen Affen anstands- und würdevoll mit der einen Hand das Jüngste in der Wiege schaukeln, während er mit der zweiten den Fuß eines anderen Kindes festhält, daß es nicht von der Stelle kann; mit der dritten Hand hält er ein Stück Zuckerrohr, das er mit der größten Gemüthsruhe zerkaut, und dabei kümmert er sich nicht im Geringsten um das Geschrei, das seine Pflegebefohlenen machen mögen. Dort ersetzt er wieder den Haushund und fährt jeden Eindringling zähnefletschend an, und ich weiß nicht, ob ich nicht eher vor einem Affen Reißaus nehmen würde, als vor einem Hunde! Besonders werthvoll ist der Affe unseren Landbauern als Hirte der Büffelheerden. Versucht es einmal ein Thier, über das erlaubte Gebiet hinauszugeben, augenblicklich ist der gestrenge Herr Hirte auf dessen Nacken, schüttelt es bei den Ohren, beißt es auch wohl zur Abwechselung in dieselben und bringt es durch derlei drastische Mittel auf seinen Platz zurück. Er hat seine Augen allüberall und gestattet nicht die mindeste Unzukömmlichkeit in seinem Machtbereiche. Leider werden die Eigenschaften des Affen auch zu minder guten Zwecken ausgebeutet, namentlich zu Diebereien jeder Art. So wird von einem Diebe erzählt, daß er während eines Zeitraumes von nahezu zehn Jahren täglich durch seinen Affen wenigstens einen Tical (8 Tical = 10 fl.) einnahm. Brachte der vierhändige Kompagnon weniger, so bekam er Prügel. Das Thier war so klug, niemals in der Nachbarschaft zu stehlen, sondern machte Ausflüge in die entferntesten Stadttheile, von wo es, mit dem gestohlenen Gelde im Munde, über Dächer und Bäume, immer noch dazu auf einem Umwege, zu seinem edlen Prinzipal zurückkehrte und ihm dann gleichsam Rechnung ablegte. Durch einen für sie unglücklichen Zufall entdeckt, wurden der Herr und sein sauberer Diener in Ketten gelegt. Begreiflicherweise kündigt manchmal auch der bestgeschulte Affe den Gehorsam auf und benimmt sich subordinationswidrig. Dem kann aber fast immer durch eine tüchtige Tracht Prügel abgeholfen werden, wodurch die Pädagogen in Siam beweisen, daß die Prügelstrafe naturgemäß ist. Einer solchen zugleich peinlichen und doch urkomisch wirkenden Scene der Verweigerung des Gehorsams wohnte ich im letztverflossenen Februar bei. Im Gefolge des Königs machten wir damals einen Ausflug nach Chayoke. In den frühen Morgenstunden eines jeden Tages brachen wir in kleinen Kähnen auf, um der Vogeljagd zu obliegen, wobei aller Zwang der außerordentlich strengen orientalischen Etikette beiseite gesetzt wurde. Der stets liebenswürdige König hörte bei dieser Gelegenheit gar Manches aus meiner Heimath und besonders von unseren Jugendschwänken am Gymnasium der lieben Vaterstadt. Eines Tages — der König war noch nicht vom Frühstück aufgestanden — kam ein Boot, den anderen weit voraus, geradenweges auf den Platz zu, auf dem wir saßen; der Eigenthümer desselben, der sich Phya nennt, hatte nämlich nicht bemerkt, daß auch der König dort saß. Als Phya seinen Fehler entdeckte, wollte er augenblicklich umkehren, doch der König, gut gelaunt, rief ihn an und zu sich. Kaum legte das Boot an, so kam in langen Sätzen Phya's Lieblingsaffe, ein recht gelehriges Thier, das aus dem Fenster des Bootes entwischt war, auf uns zu, setzte über alle Hindernisse hinweg und sich selbst auf den Schoß des Königs, als hätte er gewußt, wer der Erste sei, und begann unverweilt aus dem Teller Sr. Majestät zu essen. Da half kein Rufen und Schreien; der Affe wies Jedem die Zähne und wollte nicht von seinem Platze weichen. Der König lachte herzlich und riß durch einige gütige Worte den armen Phya aus seiner grenzenlosen Verlegenheit, in die ihn sein sonst so wohlerzogener Affe gebracht hat. Nachdem der hungerige Affe seinen Magen gefüllt, ging er freiwillig von dannen.

— (Eine Persiflage) Der „Boston Treveler" persiflirte die geplante Empfangs-Zeremonie der englischen hohen Herrschaften folgendermaßen: „Der Zeremonienmeister hielt an Diejenigen, welche der Ehre des Empfanges theilhaftig werden sollten, folgende Rede: „Nun meine Errn Hamerikaner (der Amerikaner behauptet nämlich, daß der Engländer stets ein H dort ausspricht, wo es nicht steht, und es ausläßt, wo es hingehört und — der Engländer beschuldigt den Amerikaner desselben Fehlers), bevor Sie bei Sr. Herellenz und Ihrer Königlichen Oheit heingeführt werden, wollen Sie heinige Regeln bebobachten. Spucken Sie gütigst nicht auf den Teppich, wie Sie das zu Ause thun. Nehmen Sie übsch die Uete hab, wie Sie es hier in Hamerika nicht gewohnt sind. Revolver und Bowie-Messer in Gegenwart der ohen Errschaften erauszuziehen, schickt sich nicht, wenn Sie das auch im Kongreß oftmals thun. Die Aende der Errschaften zu schütteln ist nicht herlaubt, hauch dürfen Sie nicht so familiär werden, wie hetwa zu Hibrem Präsidenten, also nicht hetwa gemüthlich sagen: „Na, dickes Pferd!" oder „Ja, alte Sardine!" Sie verbeugen sich vielmehr heinfach, nehmen heine Altung der Ochhachtung an und dann schreiten Sie rückwärts haus der Thür inaus!"

— (Ein unglückliches Zitat.) Von einem streng gläubigen Pastor in einem Nachbarorte Berlins, der mehr den Schäfer als den Hirten spielt, erzählt man sich hier ein drolliges Geschichtchen. Derselbe mußte der verstorbenen Frau seines Küsters nach der Leichenpredigt noch die sogenannte Abdankung halten. Ganz unvorbereitet darauf, improvisirte er sie und schloß, den wackeren Claudius parodirend, also:

Ach, sie haben
Eure gute Frau begraben,
Und — mir war sie mehr.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 23. Januar. Der Kronprinz Erzherzog Rudolf von Oesterreich ist heute früh 9¼ Uhr hierselbst von Prag eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom Könige und dem Prinzen Georg empfangen. Zu seiner Begrüßung waren daselbst anwesend der österreichische Gesandte mit dem Personal der Gesandtschaft, der Attaché der kaiserlichen Botschaft in Berlin und der dortige österreichische Militärbevollmächtigte Fürst Alois von Liechtenstein, sowie der Kriegsminister v. Fabrice mit der Generalität und den Stabsoffizieren. Vor dem Bahnhofe war die Ehrenwache aufgestellt, deren Front der König mit dem Kronprinzen abschritt, worauf der Vorbeimarsch erfolgte. Der König Albert trug die Uniform seines österreichischen Dragoner-Regiments, der Kronprinz Rudolf die Uniform seines österreichischen Regiments mit dem großen Bande des Ordens der sächsischen Rautenkrone. Die Abfahrt nach dem königlichen Schlosse erfolgte unter den Hochrufen der vor dem Bahnhofe zahlreich versammelten Bevölkerung.

Triest, 22 Januar. Nach einem der Lloyd-Agentur aus Suez zugegangenen Telegramm ist der Lloyddampfer „Aretusa" im rothen Meere in der Nahe von Djedda auf den Grund gerathen. Es sind unverzüglich Versuche zur Rettung des Dampfers eingeleitet worden. Der Werth des Dampfers wird auf 156 000 Fl. geschätzt.

Paris, 23 Januar. (B. T.-B.) Gambetta's Organ, die „République française", kritisirt die Amnestie-Maßregeln der Regierung. Sie fragt, ob man die zurückkehrenden Verurtheilten unter Polizeiaufsicht stellen wolle? Das Blatt führt aus, man werde den Zurückkehrenden den Aufenthalt in Paris gestatten müssen, da sie nur dort allein Beschäftigung zu finden vermöchten.

London, 22. Januar. Der Kabinetsrath ist für morgen einberufen worden.

Kalkutta, 23. Januar. General Biddulph befindet sich auf dem Vormarsche gegen Girishk. General Stewart setzt seine Rekognoszirungen in der Richtung auf Khelatighilzai fort.

Zelle Nummer Sieben.

Roman in 3 Bänden von Pierre Zaccone.

62)

18.

Laßt den Müttern ihre Kinder.

„Nein," sagte sie, „das ist noch nicht Alles, ich möchte noch wissen, — was Sir Lionel thut und denkt."

Buvard machte eine verlegene Miene.

„Was ihn anlangt," erwiderte er, „so muß ich Ihnen mein Unrecht und meine Sorge berichten."

„Wie!" sprach Clotilde.

„Ich habe ihn schon seit längerer Zeit aus den Augen verloren."

„Und Sie haben sich auch gar nicht darum gekümmert?"

„Ehrlich gesagt," fuhr Buvard fort, „fürchte ich, daß Sir Lionel mir zürnt. Ich fürchtete fortwährend, daß er irgend eine Unvorsichtigkeit begehen könnte, die Alles in Frage stellte, und da gingen wir jeder unseren Weg, aber ich hoffe dennoch, daß wir und wiederfinden werden."

„Das müssen Sie."

„Möchten Sie ihn sprechen?"

„Nein — noch nicht. Im entscheidenden Augenblick muß ich aber auf ihn zählen können, wie ich es auf Sie kann."

„Zählen Sie nicht zu fest auf ihn, denn er soll noch erzürnter auf Sie, als auf mich sein."

„O, ich fürchte seinen Zorn nicht allzusehr," versetzte sie, „besonders da er augenblicklich meinem Zwecke dient. Es ist sehr gut, wenn es scheint, als ob zwischen uns keinerlei Beziehungen beständen; je mehr er mich also haßt, je mehr er seinen Zorn zeigt, desto gewisser bin ich, mein Ziel zu erreichen, — und — überdies kenne ich das Mittel, ihn wieder zu gewinnen und ihn Alles vergessen zu machen, ganz genau, es sei denn —"

Clotilde schwieg. Ein düsterer Gedanke bewölkte plötzlich ihre Stirn und um ihre Lippen spielte ein bitterer, schmerzlicher Zug.

„Das wäre nun Alles," sagte sie mit entschlossenem Tone, „ich habe Ihnen gesagt, was ich für Sie auf dem Herzen hatte — gehen Sie nun und hüten Sie sich, daß Sie gesehen werden."

„Und werden Sie den Befehl, den Sie mir ertheilten, auch sicher nicht bereuen?" fragte Buvard noch einmal sehr dringlich. „Wird es Ihnen auch wirklich niemals leid werden, daß Sie der Unglücklichen ihr Kind, durch das Sie ihr Geheimniß erfahren sollten, zurückgeben?"

„Thun Sie, was ich Ihnen sagte," versetzte Clotilde, „und Sie werden bald genug Gelegenheit haben, sich zu überzeugen, welches Maß von Muth ein Weib im Dienste seiner Rache aufzuwenden vermag!"

Buvard verneigte sich stumm. Dann schritt er der Thür zu, und verschwand. Einen Augenblick darauf bestieg er den Wagen, in dem er gekommen war, und fuhr nach der Rue de la Femme-sans-Tete. Es war bereits sehr spät, wir sprachen uns aber bereits hinlänglich darüber aus, daß Buvard eine von den seltenen Naturen war, die den Schlaf ganz nach Willkür beherrschen können.

Als Sir Douglas vor einer Stunde bei ihm erschienen war, um ihn abzuholen, hatte er Mulot, mit dem er eben seine Pläne für den nächsten Tag verabredete, bei ihm gefunden. Er hatte ihn beim Fortgehen gebeten, ihn zu erwarten, und Mulot, der nicht von demselben Thon wie sein Gebieter gebildet war, hatte sich während der Abwesenheit des Letzteren dem süßen Genuß eines kräftigen Schlafes hingegeben.

Buvard hörte ihn schon unten an der Treppe schnarchen und erreichte das Zimmer, ohne ihn zu erwecken. Dort angelangt, erfaßte er ihn beim Arme und schüttelte ihn ziemlich unsanft.

„Die Herren allein!" kommandirte Mulot, sich plötzlich aufrichtend.

Die Begegnung mit Geromee hatte seine Gedanken in eine längst vergessene Vergangenheit zurückgeführt und er träumte eben von Mabille und ähnlichen Orten.

„Schweig, Dummkopf," rief Buvard mit gebieterischer Stimme, „sonst erweckst Du womöglich die Kleine mit Deinem Geschrei!"

„Die Kleine!" wiederholte Mulot, sich erstaunt rings umsehend.

Dann legte er sich selbst den Finger auf den Mund und schlug sich vor den Kopf.

„Wahrhaftig, ich hatte ganz vergessen," sagte er und zeigte auf das anstoßende Gemach, „daß Sie jetzt Kinder in Pflege nehmen."

„O, sie befindet sich in guten Händen," versetzte Buvard. „Ich bedurfte einer sicheren Person und da konnte ich mich an keine bessere als an die Bleiche wenden. Sie betet das Kind an und ist überdies sehr gewitzt, so daß ich nicht zu fürchten habe, daß sie es sich entreißen läßt."

„Ganz recht, ganz recht!" versetzte Mulot. „Wir müssen inzwischen aber unsere Batterien auffahren und unsere Pläne zum Angriff auf die Narbige entwerfen."

Buvards Stirn legte sich in düstere Falten und er ging unruhig im Zimmer auf und ab.

„Bei unserem Handwerk tanzt man nicht immer auf Rosen," sagte er gleich darauf, „mir ist eben etwas passirt, worauf ich durchaus nicht vorbereitet war. Ja, ja, die Weiber! Hast Du Dich je sonderlich auf Weiber verstanden?"

„Entschuldigen Sie, mein Gebieter," versetzte Mulot, „auf die Weiber sagen Sie, — das kommt ganz darauf an. Ihre eigentliche Natur hat wohl selbst der Scharfsichtigste noch nicht ergründet."

„Und besonders dieses Weib nicht."

„Frau Murder? Was will sie denn?"

„Der Mutter ihr Kind zurückgeben!"

„Vielleicht um des Geredes willen. Haben Sie denn eingewilligt?"

„Ich mußte wohl."

Buvard blieb vor Mulot stehen.

„Laß sehen," sagte er in entschlossenem Tone, „wir haben noch mehrere Stunden vor uns und man sagt, daß guter Rath über Nacht kommt. Geh' jetzt schlafen, Mulot."

„Sehr wohl, mein Gebieter."

„Morgen ganz früh stelle Dich wieder hier ein."

„Ich werde es nicht verfehlen."

„Du hast doch angeordnet, daß die Narbige überwacht wird?"

„Man wird sie nicht aus den Augen lassen."

„So daß wir sie morgen sicher wieder auffinden können?"

„Als ob wir mit ihr in demselben Zuge gesessen hätten."

„Dann ist es gut."

„Also auf morgen," sagte Mulot.

Und damit schieden die beiden Männer.

Die Narbige war inzwischen immer weiter bald unruhigen, schwankenden Schrittes die Quais entlang gegangen, bald war sie stehen geblieben und hatte in das Wasser zu ihren Füßen gestarrt.

Es schien, als zöge das Geräusch der, an die Quais anschlagenden Wellen sie unwiderstehlich an. Sie war ihnen aber ziemlich fern und der Zauber, der nur aus der Ferne auf uns wirkt, ist niemals gefährlich. Von einer fast unwiderstehlichen Regung getrieben, fühlte sie sich einige Male versucht, die Brücken zu überschreiten, sie unterließ es aber immer wieder. Sie wagte es nicht, denn sie fürchtete sich vor dem dunklen Abgrunde, der sich unter ihr aufthat. Außerdem klammerte sich in diesen entscheidenden Augenblicken der Gedanke an ihre Tochter so fest um ihr Herz, daß sie sich dadurch zurückhalten ließ.

Sie ging immer weiter in die Nacht hinein, ohne zu wissen, wohin sie eigentlich wollte, denn eine ganze Welt von finsteren Gedanken beschäftigte ihren Geist. Sie hatte Lyprani vielleicht nie in ihrem Leben glühender geliebt und nie schmerzlicher die Trennung von ihrer Tochter empfunden. Endlich erreichte sie die Barriere de l'Ecole und das Zimmer, das sie dort gemiethet hatte. Das Betreten desselben war ihr ein neuer Stich ins Herz.

Auf dem Fußboden des einsamen, verödeten Gemaches lagen noch, hier und da zerstreut, einige zerbrochene Spielsachen, die Leona gehörten. Sie hob sie schluchzend eine nach der anderen auf.

Ihr armes Herz war von wilden Schmerzensausbrüchen, die sie nur mühsam bekämpfte, erfüllt. Ihre geringen Kräfte waren aber völlig erschöpft und als sie endlich, zum Tode ermattet und tief erschüttert auf einen Stuhl niedersank, schlossen sich ihre Augen sofort und sie versank in einen bleiernen Schlaf. Als sie erwachte, war es bereits Tag und sie fühlte sich ganz überrascht, sich wieder in ihrem Zimmer zu befinden. Die Ereignisse des verflossenen Tages waren ihrem Gedächtnisse augenblicklich ganz entschwunden. Ihre Erinnerungen tauchten erst ganz allmälig, eine nach der anderen, in ihr auf und mit ihnen kehrte ihr das entsetzliche Bewußtsein ihrer gegenwärtigen Lage zurück.

Als sie endlich ganz zur Besinnung kam und sich über die grausame Verwickelung, in die die neuesten Ereignisse sie verstrickt hatten, klar wurde, fühlte sie sich wieder von allen den entsetzlichen Qualen des vorhergehenden Tages gefoltert und überlegte ernstlich, wo ein Ausweg zu finden sei. Es gab nur einen einzigen! Sie war schon am vorigen Abende auf denselben Gedanken gekommen und hatte Lyprani mit einem festen Vorsatze verlassen.

Es war ein düsterer Entschluß — sie schwankte indessen nicht — der Strudel riß sie mit sich fort, sie vermochte nicht gegen ihn anzukämpfen.

Für sie war Alles zu Ende und sie war überdies des Lebens so müde, wie ein Mensch es überhaupt nur sein kann. Sie brachte also durchaus kein schmerzliches Opfer. Hätte sie kein Kind gehabt, so würde sie ihren Vorsatz mit Wollust ausgeführt haben. Sie räumte ihr Zimmer etwas auf, verbrannte Alles, was sie an die Vergangenheit erinnern konnte und was ihr theuer war.

Als das geschehen war, sah sie noch überall nach, ob sie auch nichts vergessen hatte. Dann öffnete sie einen Schreibtisch, nahm ihre Schreibutensilien heraus und setzte sich damit an einen Tisch, der am offenen Fenster stand. Es war ein herrlicher Morgen, der Himmel strahlte in vollem Glanze und die aufgehende Sonne warf ihre goldigen Lichtstrahlen auf den Boden des Zimmers. Ein reiner, frischer Luftzug, der sie berührte, führte ihr den Duft der ersten Frühlingstriebe von den benachbarten Fluren zu, die Natur trug ihr Festgewand und man vernahm von der Straße her deutlich das volltönende Lachen der Frauen und Mädchen, die zu Markte gingen.

19.

Die beiden Briefe.

Die Narbige beachtete nichts, was um sie her vorging, sie hatte einen Briefbogen zurecht gelegt, die Feder eingetaucht und schrieb:

„Gnädiges Fräulein!

Wenn Sie diesen Brief erhalten, befindet sich die Schreiberin nicht mehr unter den Lebenden. Ich wollte dieses elende Leben nicht verlassen, ohne Sie fußfällig für alles Unrecht, das ich Ihnen zufügte, um Vergebung zu bitten.

Die glücklichen Zeiten, die ich in Ihrer Nähe verleben durfte, sind mir unvergeßlich. Sie waren so gütig und freundlich gegen Ihre Umgebung, daß sich meine Augen noch jetzt mit Thränen füllen und tiefe Seufzer meine Brust beengen, wenn ich daran zurückdenke. Besonders nun seit gestern, wo ich Sie wiedersah, ist mir alles Das wieder lebhaft vor die Seele getreten und mein Herz wird von Gewissensbissen gefoltert. Aber Sie leben! — Ich habe Sie lebend vor mir gesehen. — So bleibt mir wenigstens dieser eine süße Trost.

Ich bekenne mich durchaus schuldig, aber wenn Sie wüßten, wie unglücklich ich bin! Alle Leiden, die ich erdulde, alle Gewissensqualen, die mir das Herz zerreißen, vermögen das eine Unrecht nicht ungeschehen zu machen — ich weiß, daß mein fürchterliches Verbrechen unauslöschlich bleibt. Ich war damals sehr jung! In jenen Jahren überlegt man nicht viel — man liebt rückhaltslos — so that auch ich!

Außerdem wußte ich das Eine nicht! Ach, mein armes Fräulein — wie willkommen sollte mir der Tod sein — wenn ich wüßte, daß Sie mir vergeben könnten! Sie werden sich erinnern, daß ich gestern, als ich zu Ihnen eindrang, fast wahnsinnig war. Man hatte mir mein Kind geraubt.

Sie fühlten sofort mit mir, ich wußte in der Verzweiflung nicht, was ich that, und sprach Worte ohne Sinn und Verstand. Sie glaubten, daß sie sich auf einen Fürsten Lyprani, den ich gar nicht kenne, bezogen. „Ich liebe nur Leo!" Nicht wahr, Sie erinnern sich noch, daß ich Ihnen diesen Namen nannte?

Es ist übrigens dabei kein Irrthum möglich, da ich meine Tochter, ihm zu Liebe, Leona taufte Das arme, kleine Geschöpf!

Wie mir die Thränen die Augen überfluthen — ich sehe nicht mehr, was ich schreibe — ich muß diese Zeilen unterbrechen — — — — — — — — — — — — — — — — — —

Wo blieb ich stehen? Ja, ich sprach von Leona. Nun bleibt mir nur noch Eines zu sagen.

Theures Fräulein — eine Mutter wendet sich, vom Rande des Grabes, in das sie noch in dieser Stunde versinkt, an Sie. Sie läßt eine geliebte, zarte Seele, die Ihnen nie etwas zufügte und rein wie ein Engel ist, zurück! Ich möchte nicht, daß das arme Kind je für das Verbrechen der Mutter verantwortlich gemacht würde.

Haben Sie Mitleid mit ihr, ich flehe Sie darum aus tiefster Seele an, und gönnen Sie mir die Hoffnung, daß sie dann und wann einen wohlwollenden, theilnehmenden Blick auf das theure kleine Wesen werfen werden. Heloise."

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 23 Januar. Wetter: Leichter Schneefall. Temp. — 5° R., Morgens — 9° R. Barom. 28" 5"' Wind: Ost.

Weizen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko gelb. 156—174, Rum. u. Ung. 125—160, weiß. 170—176, per Frühjahr 176 bez., per Mai-Juni 178 bez., per Juni-Juli 180 Bf., per Juli-August 182 Gd.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 115—118, Russ. 114—117, per Frühjahr 118 bez., per Mai-Juni 118,5 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 119—119,5 bz.

Gerste flau, per 2000 Klgr. loko Brau- 120—130, Futter- 100—110.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko 95—105.

Erbsen ohne Umsatz

Rüböl wenig verändert, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. flüssig. 58 Bf., per Januar 56 bez., per Januar-Februar 55,73 Bf., per April-Mai 56,75 Bf., per September-Oktober 58 Bf.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 50,6 bez., per Januar 50,5 nom., per Frühjahr 51,8—51,7 bez. Bf. u. Gd., per Mai-Juni 52,5 Bf. u. Gd., per Juli-August 54,3 bez., per August-September 54,5 Bf. u. Gd.

Petroleum loko 10,65—10,7 bez.

Regulirungs-Preise: Weizen —, Roggen —, Rüböl 56, Petroleum 10,65, Spiritus 50,5.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Osterroht mit Herrn Premier-Lieutenant a. D. Georg Krüger (Stettin). — Fräulein Else Schmidt mit Herrn Premier-Lieutenant Müller (Greifswald).

Geboren: Eine Tochter Herrn W. Krohn (Grimmen).

Gestorben: Klosterschreiber J. Salomon (Stralsund). Verw. Frau Obristlieutenant v. Bissing (Anklam).

Eine arme Wittwe mit 2 kleinen Kindern, deren verstorbener Mann jahrelang an der Brustkrankheit darnieder gelegen, wodurch dieselbe in die bitterste Armuth gerathen, bittet edle Menschen um eine kleine Unterstützung Die Expedition dieses Blattes ist bereit, Gaben unter Chiffre **F. E.** in Empfang zu nehmen.

Stettin, den 21. Januar 1879.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Herr Apotheker **Emil Gustav Berndt**, Oberwiek Nr. 30 hierselbst wohnhaft, für den diesseitigen Polizei-Bezirk als amtlicher Fleischbeschauer concessionirt worden ist.

Königliche Polizei-Direction.
v. Warnstedt.

Bekanntmachung.

Der **Bau eines Schutzdaches** über die Lagerplätze auf dem Königl. Bauhofe zu Bredow — auf 2950 M. veranschlagt — soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum

Montag, den 27. Januar cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in meinem Bureau auf dem Münzhofe des Königlichen Schlosses hierselbst abzugeben, woselbst der Kosten-Anschlag und die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Stettin, den 24. Januar 1879.

Der Wasser-Bau-Inspector.
Ulrich.

Bekanntmachung.

Die **Herstellung eines Lattenzaunes** auf dem Königl. Bauhofe zu Bredow, veranschlagt auf 2800 M., soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten sind bis zum

Montag, den 27. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau auf dem Münzhofe des Königl. Schlosses hierselbst abzugeben, woselbst der Kosten-Anschlag und die Bedingungen vorher eingesehen werden können.

Stettin, den 24. Januar 1879.

Der Wasser-Bauinspector.
Ulrich.

Gerichtliche Auktion.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, sollen auf dem Hofe des hiesigen Kreisgerichtsgebäudes 3 Pferde, 2 Geschirre, 1 Jagd- und 1 Arbeitswagen versteigert werden.

Stettin, den 23. Januar 1879.

Kölpin, Sekretär.

Liste

der am 22. Januar gezogenen Gewinne
unter 600 Reichsmark
4. Klasse 159. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betr. Nummern in ( ) beigefügt. Die Nummern, denen keine ( ) folgen, erhielten den Gewinn von 210 Reichsmark.

(Ohne Gewähr.)

18 58 (300) 102 7 36 58 201 (300) 34 55 61 337 569 71 72 640 760 (300) 824 50 906 25 47

1130 83 270 89 300 92 93 545 78 643 783 91 93 801 20 45 69 78 954 70

2024 48 65 104 (300) 49 54 59 77 (300) 206 33 43 (300) 50 335 38 91 407 47 566 615 759 75 844 92

3008 130 73 90 289 303 73 420 (300) 33 60 66 555 618 33 (300) 700 837 943 52

4019 40 178 (300) 215 21 26 39 63 82 300 91 458 88 511 612 (300) 42 69 710 823 30 61 65 937 39 (300)

5040 257 64 472 73 512 88 (300) 637 (300) 63 821 28 64 901 5

6018 50 94 107 77 (300) 261 463 515 693 773 904 (300) 42 43 98

7005 40 115 244 75 396 487 536 744 92 846 973

8006 79 102 261 68 85 365 77 93 (300) 431 70 (300) 590 (300) 629 49 709 50 52 (300) 67 (300) 809 68 84 973 78 87

9049 163 79 230 58 357 62 69 93 440 (300) 74 507 13 626 41 62 68 765 67 837 77 80 858 81

10031 73 96 97 157 204 18 19 22 41 59 312 586 657 60 710 (300) 38 93 96 837 902 37

11153 211 338 444 534 609 44 (300) 71 78 81 747 806 9 23 52 75 86

12024 28 (300) 82 143 68 254 342 86 414 687 96 (300) 752 811 54 68 69 85 945

13044 58 (300) 66 102 6 23 86 (300) 252 53 89 303 43 68 433 537 602 4 79 786 826 919 36

14025 86 92 156 219 335 497 500 11 23 55 64 602 707 9 32 79 836 45 47 75 900 21 48

15043 164 287 336 92 433 539 73 616 53 717 82 (300) 88 93 873 91 96 942 57

16128 525 (300) 27 606 82 (300) 85 719 (300) 42 800 (300) 900

17002 53 71 97 107 23 253 60 832 86 98 561 618 86 789 819 92

18080 93 183 217 74 80 351 420 24 67 77 513 24 37 67 74 682 710 83 813 19 84 948 (300) 92

19225 93 333 91 406 67 82 522 673 721 23 829 993

20739 57 116 213 63 338 485 546 72 (300) 668 727 52 88 801 51 73 924 35

21006 212 13 310 12 24 706 40 60 840 930 31 47 (300) 60

22017 47 54 155 336 49 96 420 33 70 504 42 60 67 76 616 35 42 56 720 34 86 89 919

23052 60 207 12 59 71 328 401 63 91 535 635 702 27 56 957

24058 76 96 99 125 57 58 85 90 331 35 51 75 437 73 75 575 77 662 742 55 58 89 846 926

25025 104 307 20 65 470 99 524 42 (300) 58 71 (300) 681 863 955

26004 33 63 112 96 222 92 98 303 (300) 472 814 44 47 98 900

27009 95 156 336 424 57 81 503 43 92 629 39 44 959 71

28136 54 243 319 (300) 407 28 88 (300) 605 10 36 711 16 24 (300) 43 76 93 859

29067 85 (300) 131 74 267 364 80 448 62 560 603 25 55 707 18 812

30073 91 105 22 (300) 33 85 231 44 91 352 88 92 (300) 575 693 901 4 31 45

31000 50 88 (300) 121 37 61 206 86 93 331 470 518 48 93 676 794 835 44 53 906 18 85 88

32053 226 70 303 12 (300) 434 38 513 38 90 96 644 96 (300) 754 802 63 69 78 913 85

33013 49 121 47 202 10 15 30 79 83 304 18 (300) 57 59 441 515 (300) 608 38 828 60 86 907 64

34005 205 (300) 45 68 80 318 423 44 68 (300) 88 616 25 96 700 78 825 97

35118 54 194 202 83 405 26 41 523 604 91 95 711 93 806 33 95 935 74

36022 40 80 94 111 39 215 55 63 (300) 65 90 320 30 61 92 439 538 82 615 19 42 (300) 45 724 40 48 818 67 938

37020 33 55 70 79 (300) 102 16 59 61 65 254 304 25 63 446 73 509 22 30 33 683 835 917 (300) 85

38024 225 34 436 66 88 92 512 28 43 629 742 66 (300) 71 (300) 91 93 98 849 902 6 68

39071 111 40 377 452 (300) 502 43 46 (300) 52 698 716 35 50 93 810 63 932 (300)

40013 82 95 107 46 53 96 227 95 456 64 533 (300) 35 609 10 64 95 742 907

41011 79 156 237 304 516 27 47 83 644 984 92

42006 76 111 12 391 92 613 (300) 36 49 714 856 934 (300) 46 99

43092 162 445 86 524 (300) 27 45 61 617 (300) 41 793 850 55 59 941 43 (300) 94

44014 40 91 111 57 70 80 234 83 305 36 485 91 516 23 600 89 93 749 808 58 86 950

45010 43 53 65 87 114 205 20 79 378 79 81 95 460 72 87 94 572 617 725 35 49 997

46010 53 77 106 44 86 314 49 53 58 86 419 61 777 820 47 63 78 916 31 48

47002 164 (300) 214 18 47 54 302 14 32 436 514 70 97 670 88 709 27 49 316 32 62 99 920 54

48099 (300) 236 96 345 454 614 (300) 28 47 731 44 (300) 808 99 964 (300)

49013 77 82 215 87 96 484 543 767 96 842 986

50018 21 172 94 336 503 645 54 66 93 719 91 817 22 57 61 904 56

51163 79 260 63 (300) 365 403 56 82 527 617 37 74 724 41 58 904 82 89

52054 109 54 60 233 62 80 405 34 42 92 512 30 73 79 677 81 859 90 906

53020 46 109 (300) 201 3 9 311 28 51 90 414 510 606 34 989

54009 45 57 139 (300) 219 443 507 46 646 (300) 66 790 865 903 42 (300)

55013 117 31 47 289 310 57 456 85 512 76 80 90 785 (300) 96 836 44 (300) 55 908 48 (300) 64

56002 7 52 139 74 259 (300) 98 495 511 15 82 655 764 887 (300) 964

57010 85 109 62 64 70 90 (300) 251 401 13 40 513 36 49 69 610 40 85 729 54 870 71 92 952

58018 19 194 253 76 (300) 84 331 (300) 57 87 416 508 13 15 31 40 63 637 714 69 71 73 82 (300) 895 913 23 57

59005 43 74 135 41 43 50 400 31 514 24 27 616 723 26 63 827 67 921 80

60139 62 (300) 285 312 421 31 529 85 608 709 833 47 940

61028 46 67 129 69 82 257 309 417 43 534 604 18 42 709 13 79 862 902 21 23 (300) 35 46 47 87

62024 38 61 149 212 23 337 58 80 429 34 51 68 92 96 508 617 52 718 86 821 907

63029 39 55 57 281 360 469 78 586 (300) 655 81 715 825 914 83

64008 71 (300) 82 (300) 207 302 9 27 426 38 43 522 24 28 43 47 639 41 58 84 89 735 61 809 (300) 37 60 930

65051 148 296 460 73 557 645 75 93 727 804 34 64 978 95

66002 67 91 146 270 (300) 310 16 452 57 (300) 503 13 85 96 623 24 72 741 90 92 802 917 27 97

67001 21 38 112 13 17 37 228 82 390 440 52 (300) 97 506 (300) 47 57 67 68 77 83 748 899 973

68142 85 92 242 (300) 351 66 77 78 95 411 57 80 532 81 83 693 706 24 47 927

69038 87 131 97 258 90 95 (300) 98 504 51 87 722 911 30 39 81

70016 37 (300) 128 33 34 36 48 81 218 (300) 20 28 38 (300) 353 (300) 560 (300) 647 (300) 64 96 723 51 88 835

71012 (300) 35 69 166 98 206 9 32 35 306 493 551 (300) 56 65 609 787 88 830 (300) 933 42 (300) 97

72004 153 414 34 36 504 772 806 39 62 66 90 900

73007 (300) 50 68 231 34 310 22 59 458 (300) 61 643 706 7 27 70 84 91 814 46 61 68 (300) 905 43

74062 255 (300) 323 470 501 66 656 71 75 719 810 97 922 23

75006 53 54 112 26 33 67 90 218 43 (300) 323 435 (300) 75 532 51 63 690 3 4 54 55 80 748 83 817 (300) 48 907 19 71

76002 90 97 137 53 (300) 99 277 330 34 69 71 407 19 76 94 501 10 18 73 666 96 700 (300) 46 78 842 967

77013 207 59 68 (300) 91 94 370 414 18 37 662 731 38 99 838 97 918 50 81

78071 277 (300) 79 85 325 417 88 500 20 23 73 31 702 34 69 87 856 (300) 82 919 (300) 70

79280 90 358 60 (300) 64 430 57 541 80 (300) 781 811 87 904 80

80015 78 136 280 333 87 96 405 508 66 85 617 48 49 732 88 93 830 980 83

81192 215 544 603 32 73 83 94 786 91 98 889 967 93

82010 16 155 78 81 206 24 305 (300) 25 26 55 83 459 83 533 647 68 799 (300) 948

83006 39 284 88 477 593 611 (300) 59 60 796 890

84100 35 228 41 46 351 64 68 91 411 28 93 509 45 608 65 741 53 834 63 953

85009 30 103 20 211 60 92 99 389 92 (300) 526 56 87 606 70 84 760 861 938 77

86080 177 96 265 79 (300) 356 401 516 36 83 (300) 649 749 925 73

87027 31 47 212 32 310 27 98 464 560 724 40 95 970 (300) 85

88038 75 142 87 204 60 314 22 494 583 635 707 32 845

89047 104 32 82 243 45 65 99 412 (300) 42 (300) 527 57 606 16 745 954 59 90

90015 144 73 93 232 35 50 56 470 75 96 512 57 619 777 835 41 42 50 59 (300) 989 57

91069 113 61 76 309 49 65 429 62 80 526 607 (300) 69 72 718 43 69 807 97 916 43 50 84

92019 32 34 79 108 92 96 208 44 88 403 38 62 63 67 501 619 29 66 729 46 932 36 82

93017 27 34 37 46 68 97 98 122 24 67 89 (300) 362 426 30 39 57 514 60 79 81 633 98 864 78 82 941 59

94012 (300) 38 61 90 113 14 (300) 22 (300) 98 (300) 244 398 420 55 62 83 554 773 811 904 9 (300) 31

Gerichtliche Auktion.

Freitag, den 24. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im hiesigen Kreisgerichts-Auktionslokal Gold- und Silbersachen, Uhren, 1 Kruke Lack, Möbel, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände versteigert werden.

Stettin, 22. Januar 1879.

Kölpin, Sekretair.

Jedes Loos ein Treffer!

Zur letzten Ziehung

der k. k. österr.

1839er

Staats-Loose!

welche unbedingt alle

am 1. März 1879

mit Treffer gezogen werden müssen, verkaufen wir:

Ein ganzes Original-Loos

M. 1550.

Fünftel-Loos Rm. 330.

Hauptr. 315,000 fl.

= 630,000 Rm.

Nieten existiren bei diesen Loosen nicht, jedes Loos muß einen Treffer machen und gelangen auch die kleinsten Treffer ohne jeden Abzug zur Auszahlung.

Unser **Wiener Haus**, dessen Augenmerk jetzt allein auf den Umsatz dieser Loose gerichtet ist, befindet sich dadurch in der günstigen Lage, Original-Loose auch für Bankiers billigst berechnen zu können

NYITRAI & Co.,

Bankhaus,

Wien, und **Budapest**,
Kärntnerstraße. Waitznergasse.


Dominium
Hohen-Landin


bei **Angermünde**, U/M.

Der

Bockverkauf

hiesiger Vollblut-Rambouillet-Kammwoll-Heerde findet statt

am 3. Februar 1879,
Mittags 12 Uhr.

R. Müller.

Zartenthiner Torf

vom Moore des Herrn Baron **von Puttkamer** aus Schuppen. Preise billig Bestellungen werden Hagenstraße 6 im Barbierladen am Bollwerk angenommen bei **F. Dettmann.**



Schuhfabrik v. Temesváry Imre,

Budapest (Ungarn), Neugasse Nr. 18.

Für Damen. Hohe Zugstiefletten aus Lasting mit Lackkappen oder in Herz geschnitten Mk. 5,40. Hohe Zugstiefletten aus Leder mit genagelten Sohlen, dauerhaft und elegant, Mk. 5,90. **Für Herren.** Wichsleder-Zugstiefletten mit genagelten und geschraubten Doppelsohlen Mk. 6,70. Dieselben aus Russisch-Lackleder Mk. 8,40. Schaftenstiefel, bis zum Knie reichend, aus wasserdichtem Juchtenleder mit 3fach genagelten und geschraubten Doppelsohlen, in Falten oder mit Schnallen, Mk. 16,70. Bestellungen werden gegen Geldeinsendung oder gegen Nachnahme prompt effectuirt. Nicht Convenirendes umgetauscht Ausführliche Preislisten gratis und franco zugesendet.

Die als sehr zweckmäßig anerkannten

Fuss- u. Handwärmer

von Serpentinstein,

sowie

Marmorplatten

in allen Größen

empfiehlt die **Fabrik** von

M. L. Schleicher,

Giesebrechtstraße 1c.

Concentrirtes

Restitutions-Fluid,

vorzüglich bewährtes Mittel gegen Lahmheiten bei Pferden und Rindern, empfiehlt in Originalflaschen mit Gebrauchs-Anweisung

à Fl. 1 Mrk. 50 Pf.

H. Laabs,

Apotheker in Jacobshagen.

Patentirte Fangeisen

für Raub- und Nagethiere.
Sehr gut fangend, pr. St. 2 M.

Ungefährliches Rattengift.

Dieses Gift wirkt nur tödtlich bei Nagethieren. Versendet gegen Einsendung von 3 M. oder Nachnahme Hagen i. W., Kirchplatz 10.

Alb. Wagner.

Wegen Umzug

verkaufe ich von heute ab meine sämmtlichen Stickereien, angefangenen und aufgezeichneten Weißwaaren, Holz-, Korb- und Lederwaaren zu und unter dem **Einkaufspreise**.

E. Heydemann, Kohlmarkt,
Tapisserie-Manufaktur.

Mein Laden ist vom 1. April 1879 ab zu verm.

Vieh-Versicherungsbank für Deutschland von 1861,

alte bewährte Gesellschaft, liberale Bedingungen, mäßige Prämien. Jedem Landwirth, jedem Viehbesitzer zu Versicherungsnahme empfohlen.

Solide und tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht.

Berlin SW., Hollmannstraße 30. Die Direktion.

Zeit- und Prämiengeschäfte.

Das Prämiengeschäft (Speculation an der Börse mit beschränktem Risico) empfiehlt sich für den vorsichtigen Speculanten ganz besonders, da der **Verlust stets eng begrenzt** ist, während der Gewinn vollständig **unbeschränkt** bleibt. Es würde sich beispielsweise das **Risico:**

		per ult. Januar	per ult. Febr.
für M. 15,000	Disconto-Commandit-Anth.	auf M. 300	450
„ „ 15,000	Rumänische Eisenb.-Actien	„ „ 150	300
„ St. 50	Oesterr. Credit-Actien	„ „ 250	450
„ Rbl. 5000	Russische Banknoten	„ „ 100	150
„ St. 50	Russische 77er Anleihe	„ „ 200	250
„ Fl. 5000	Ungar. Goldrente	„ „ 75	125

stellen.

Meine Broschüre „Capitalsanlage und Speculation“, welche ich jedem Interessenten **gratis und franco** übersende, erläutert diese Prämiengeschäfte in leicht verständlicher Weise.

Allwöchentlich erscheint in den **grösseren Organen Deutschlands** ein Resumé von mir über die **jeweilige Börsenlage** von **streng sachlichem Standpunkte aus.**

Gleichzeitig halte meine Dienste zum An- und Verkauf aller in hiesiger Börsen gehandelter Effecten bei 1/8 % Provision inclusive Courtage bestens empfohlen. Alle fälligen in- und ausländischen Coupons löse ohne Abzug ein.

Jean Fränkel. Bankgeschäft.

Berlin, 17, Commandantenstr. 17, vis-à-vis Beuthstrasse.

Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem Glas, Dampfschleiferei u. s. w.,

Dordrecht (Holland).

Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas

in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Laden, Nischen, Etagère, Schränke, Orangerien u. s. w.

Dachglasziegel in allen Formen und Dicken. **Photographieglas**, ohne irgend welche Fehler.

Bekrönt mit goldenen, silbernen und broncenen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62, 66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.

J. J. B. J. Bouvy.

Carl René's Pianoforte-Großhandlung und Fabrik, Stettin, große Domstraße 14—15,

empfiehlt ihr reichhaltig assortirtes Lager nur gediegener, prämiirter **Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügel, Pianino's und Harmoniums.** Alleiniges Depot (für Pommern) der auf den Weltausstellungen in Wien und Philadelphia von allen dort ausgestellten Piano's mit dem Ehren-Diplom (die höchste Auszeichnung), mit der Verdienst-Medaille (II. Preis) und mit der goldenen Medaille prämiirten Fabrikate des Hof-Pianofabrikanten Commerzienraths J. Blüthner, Feurich, Vogel u. Westermayer, sowie anderer berühmter Fabrikanten. Als **Specialität** empfehle: Pianino's ganz in Metallrahmen, mit gewölbten Resonanzböden (sogen. Export-Pianino's), die zufolge der dem Flügel analog angebrachten, ausgezeichnet praktischen Eisenconstruction und der Wölbung der Resonanzböden nicht nur größte Dauerhaftigkeit und Stimmhaltigkeit, sondern auch Verschönerung des Tones nach dem Gebrauch verbürgen. Den Herren Lehrern empfehle ganz besonders meine Eisenrahmen-Piano's, welche sich durch billigen Preis, Dauerhaftigkeit und große Tonfülle schon einen bedeutenden Ruf erworben haben. Sämmtliche Instrumente sind von sehr alten, gut conservirten Hölzern nach den neuesten, patentirten Constructionen gebaut, und übernehme ich für jedes aus meinem Geschäft bezogene Piano die gewünschte Garantie, für gewöhnlich auf die Dauer von 5 Jahren. Gebrauchte Piano's werden in Zahlung angenommen; auswärtige Bestellungen gewissenhaft und pünktlich ausgeführt. Auf Wunsch sende Piano's, Flügel 2c. zur Probe. Die Kaufsummen können auf Wunsch der Käufer in monatlichen oder vierteljährlichen Raten berichtigt werden. Die von mir geführten Fabrikate sind von den ersten Pianisten, wie: F. Lizst, Rubinstein, Hans von Bülow, Professor Dr. Kullack, Professor Loeschhorn, A. Dreyschock 2c. als vorzüglich anerkannt worden. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Stettin hat nach eingeholtem Gutachten sachverständiger Musiker und Techniker mir die Lieferung der Instrumente für sämmtliche Seminarien und Präparanden-Anstalten Pommerns übertragen.

Preis-Liste.

Salon-Pianino's mit Eisenplatte von	480—540 M.	Pianos verschiedener Systeme mit diversen eleganten Ausstattungen von	780—900 M.
„ „ mit Eisenrahmen, kleines Format	630 M.	Pianoforte's (in Tafelform)	485 M.
Salon-Pianino's mit Metallrahmen, hohes Format	750 M.	Stutzflügel	975 M.
Concert-Pianino's nach amerikanischem System, kreuzsaitig, größtes Format	900—960 M.	Salonflügel von	1425—1500 M.
		Concertflügel von	1800—3000 M.

Feuerspritzen

der Pommerschen Eisengießerei und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft

zu **Stralsund.**

Die Ventile und Kolben sind in bestem Rothguß ausgeführt; dieselben sind **außerordentlich bequem zugänglich** und bedingen in ihrer einfachen und soliden Construction eine **große Leistungsfähigkeit!**



Das Wagengestell ist sehr solide construirt und geben die entsprechend hohen Räder demselben die nothwendige leichte Transportfähigkeit. — Die durchgehenden eisernen Achsen halten Normal-Spurmaaß und der Vorderwagen ist vollständig durchlenkend!

3jährige Garantie für Leistungsfähigkeit und Solidität!

Die Feuerspritzen obiger Fabrik, welche genau nach den Prämiirungsbedingungen der Altpommerschen Landes-Feuer-Societät und der Neu-Vorpommerschen Feuer-Versicherungs-Societät angefertigt sind, halten wir in vorzüglicher Construction und solider Ausführung hiermit bestens empfohlen.

Preis-Cataloge und Lieferungs-Contracte stehen zur geneigten Verfügung.

Stettin, im März 1878.

Mattfeldt & Friederichs,
Bollwerk.

Damenkleider-Stoffe

in **Tuch, Flanell** und **Köper** in den **neuesten** Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.
Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Das für das Leder so ausgezeichnete Conservirungsmittel:

Gummithran von A. Schlüter in Halle a. S.,

zum **Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen** der Stiefeln, Pferdegeschirre und Wagenleder, a Flasche 30 Pf., 60 Pf. und 1 M. 20 Pf., ist zu haben:
In **Stettin** bei Herrn **Hermann Binte**, Bollwerk 36.
In **Treptow a. T.** bei Herrn **L. Wegener.**

Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

Rudolf Mosse, Berlin,

Centralbureau:

SW., Jerusalemerstraße 48,

befördert **Annoncen** aller Art, z. B. Geschäftsanzeigen, Pacht-, Heiraths-, Stellegesuche, Guts- und Geschäfts-An- u. Verkäufe 2c. an alle gewünschten oder für den jeweiligen Zweck **geeignetsten Zeitungen** und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen selbst. Tägliche prompte Expedition aller eingehenden Ordres. Strengste Discretion in allen Fällen. **Rabatt** bei belangreichen Aufträgen. **Belege** resp Belegs-Ausschnitte auf Wunsch über jedes Inserat. **Kostenvoranschläge** und Zeitungs-Verzeichniß gratis und franco.

In Stettin nimmt Her **H. Dannenberg,** Breitestraße 26-27, **Aufträge** zur Vermittlung an **obiges Institut** entgegen.

Für 10 Mark

10 ganze Meter Winter-Kleiderstoff,
8 „ „ carrirtes Bettzeug,
1 schönes wollenes Damen-Umschlagetuch,
1 wollener Cachemir-Shawl,
3 Stück weiße Taschentücher, reine Leinen,

versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme von 10 Mark oder vorherige Einsendung die Fabrik von

A. Leyser in Berlin,
Wallnertheaterstr. 34.

Gicht u. Podagra.

Als auffallendes und sicheres **Linderungs- und Vorbeugungsmittel** der heftigen Schmerzen wird der Gebrauch des, von dem vormals berühmten Professor Lofmann in Halle, der in seinem 70. Jahre von der Kniegicht geplagt wurde, empfohlenen, **präparirten Caffee's** als höchst wirksam gepriesen. Da das Mittel ganz unschädlich ist, so verdient es jedenfalls versucht zu werden. — 5 Pfund dieses Caffees franco per Post gegen Nachnahme von 5 Mark.

Depot bei **R. Schomburg, Plauen—Dresden.**

Vertreter in allen Städten gesucht

Magenleidenden

verspreche sichere Heilung (auch brieflich). Mittel gratis. Honorar gering.

D. C. Claussen in **Heide** (Holstein).



Da ich **Ladenmiethe** erspare und mir feste Kundschaft sichern will, reparire ich **Uhren** mit größter Sorgfalt **für sehr billige Preise.**



Brodaez, Uhrmacher,
Paradeplatz 11, part.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit placirt und kostenfrei nach gewiesen durch d. Bureau de Placement
Berlin, W., Buelowst. 77.

Nachdem ich fünf Jahre Osterwitt und Luchowo, mit größerem Brennereibetriebe, bei dem Herrn Amtsrath v. Kries auf Osterwitt, bewirthschaftet habe, wünsche ich zum **1. Juli d. J.** eine größere

Administration.

Verh., Mitte Dreißiger, cautionsfähig.

Grassnick,

Ober-Inspector.

Luchowo b. Czerwinsk, Kreis Marienwerder.

Ein Müller, der mit der Holzarbeit vertraut ist, sucht eine Stelle als Bescheider oder sonst eine gute Stelle Große Wollweberstr. 63, 4 Tr. **Klein.**

Ein Laden, worin seit längeren Jahren ein Militäreffekten-, Destillations-, Cigarren- und Tabaks-Geschäft betrieben worden, und eine damit verbundene gut rentirende Bierstube nebst Privatwohnung soll zum 1. April anderweit verpachtet werden. Es wäre dies auch eine gute Brodstelle für eine Militärperson a. D.

Näheres bei **B. Saalfeld,** Heiligegeiststr. 5.

1000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht nach Grabow. Adressen erbeten unter **A. S. 7** in der Exped. des Stett. Tageblatts, Mönchenstraße 21.

Geld! Geld! unter strengster Diskretion gegen billigen Zins grüne Schanze 5, parterre rechts.

Stett. Stadt-Theater.

Freitag, den 24. Januar 1879:
Zweites Gastspiel des Königl. Hofschauspielers Herrn
Carl Sontag,
Ehrenmitglied des Schweriner Hoftheaters.

Tartüffe, oder: Der Scheinheilige.

Lustspiel in 5 Akten von J. B. Molière.
Deutsch von P. A. Wolff.
Hierauf:

Dir wie mir,

oder:

Dem Herrn ein Glas Wasser.

Schwank in 1 Akt von Roger.
Zum Schluß:

Ein Knopf,

oder:

Der Universitäts-Professor in Verlegenheit.

Lustspiel in 1 Akt von J. Rosen.

Orgon
Richard Weiß — — Herr Carl Sontag.
Dr. Rudolph Bingen

Dutzendbillets gültig mit 1 Mark Aufzahlung.